

Kai HigashiyamaEin Meister japanischer Landschaftsmalerei

Vom 14. September bis 23. Oktober 1983 wurde im Übersee-Museum in Bremen eine Ausstellung mit Werken des japanischen Malers Kai Higashiyama gezeigt. Diese Schau, vorher schon im Staatlichen Museum für Völkerkunde in München und in der Städtischen Kunsthalle Düsseldorf zu sehen, umfaßte insgesamt 103 Bilder: 63 in Farbe gemalt; bei den übrigen handelte es sich um Tusche-Studien und -Skizzen.

Kai Higashiyama ist heute der angesehenste und berühmteste japanische Maler der Gegenwart. Getreu der japanischen Kunst- und Maltradition verwendet er für seine Bilder Naturfarben, gewonnen aus Mineralien, Metallen und Pflanzen, und für seine Studien und Skizzen Tusche. Ein Bild entsteht dadurch, daß zahllose Tupfer und Striche nebeneinander und übereinander auf Papier, manchmal auch auf Seide gesetzt werden. Die Bilder scheinen zu atmen, der Betrachter findet sich in einer gleichsam lebendigen Natur wieder. Er spürt förmlich den "Nebel", das "Winter-sonnenlicht", das "Waldesflüstern", den "Leuchtenden Herbst", die "Abendstille" oder die "Mondnacht".

Menschen kommen in diesen Bildern direkt nicht vor. Jedoch sind nach Auffassung des Künstlers immer zwei Menschen darin enthalten: der "malende Mensch" und der "betrachtende Mensch"; Higashiyama wünscht sich eine Verbindung beider "von Herz zu Herz".

Um das Bild von Japan und seinen eigenen Traditionen klarer zu erfassen, ist Higashiyama häufig in andere Länder, vor allem nach Europa gereist. Am Anfang stand ein zweijähriger Aufenthalt (1933/34) in Deutschland, der auf seine geistige Bildung einen nachhaltigen Einfluß ausgeübt hat, wie er immer wieder betont. Mehrmalige Reisen in die skandinavischen Länder, nach Österreich, Frankreich, Italien, Deutschland und nach China sowohl zu Studienzwecken als auch zu Ausstellungseröffnungen mit eigenen Bildern schafften stetige Verbindungen zwischen Japan und der "Ferne".

Die Nähe zur Natur und zum Menschen hat die Kunst Higashiyamas zu einer Volkskunst in Japan gemacht. Er wird von den Japanern als Nationalidol gefeiert. Höchste Ehrungen und Auszeichnungen, hervorragende Aufträge, wie zum Beispiel die Wandgemälde für den Toshodaiji-Tempel in Nara (die Skizzen hierzu waren auch in der Ausstellung zu sehen), kennzeichnen seine Position in Japan. Wenn nun zum 75. Geburtstag von Higashiyama eine solch umfangreiche Ausstellung mit seinen Werken auf deutschem Boden gezeigt wurde, so wurde damit das Werk eines Mannes ge-

ehrt, der nicht zuletzt durch seine Aufgeschlossenheit für die "Ferne", also auch für Deutschland, zum berühmtesten japanischen Künstler der Gegenwart geworden ist.

Kulturelle Institutionen in Japan und in der Bundesrepublik Deutschland, mehrere Museen und private Sammler, die offiziellen Auslandsvertretungen Japans in der Bundesrepublik Deutschland, Deutsch-Japanische Gesellschaften, Firmen sowie The Nihon Keizai Shimbun (Japan Economic Journal), Tokyo, haben sich mit großem idellen und materiellen Einsatz bemüht, die Durchführung dieser Ausstellung zu ermöglichen. Sie wirkte denn auch auf die Besucher in München, Düsseldorf und Bremen wie ein Magnet: rund 80.000 kamen. Sie fühlten sich von der Maltechnik, von den Farben und Motiven beeindruckt, sie hatten offensichtlich ein Bedürfnis nach der "unbefleckten Natur". Vielleicht hatten die Betrachter der Bilder von Kaii Higashiyama auch Sehnsucht nach einer Natur, die einmal existiert hat und heute nur noch erträumt werden kann, weil es sie nicht mehr gibt, weder bei uns noch in Japan.

Andreas Lüderwaldt, Bremen

Indonesisch-Intensivkurs in Frankfurt

Die Sektion 'Südostasienwissenschaften' der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main führt vom 6. März bis zum 6. April 1984 einen Intensivkurs "Indonesisch für Anfänger" durch.

Der Kurs steht unter der Leitung von Professor Dr. B. Nothofer.

Der Kurs wendet sich an Berufstätige und Studenten aller Fachrichtungen, die Kenntnisse der indonesischen Sprache in ihre gegenwärtigen oder geplanten Tätigkeiten einzubeziehen wünschen.

Als Lehrmaterial werden Manuskripte verwendet, die an der Universität Frankfurt erarbeitet wurden.

Die Teilnahmegebühr beträgt 200 DM. Unterkünfte können nicht vermittelt werden.

Interessenten wenden sich bis zum 31. Januar 1984 an folgende Anschrift:

Professor Dr. Bernd Nothofer
Südostasienwissenschaften
Johann Wolfgang Goethe-Universität
Postfach 11 19 32
6000 Frankfurt am Main